

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 q. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 129

Dienstag, 25. Oktober 1904

43. Jahrgang.

## Pervakensinger und Geschworenenbank.

Marburg, 25. Oktober.

Jetzt greifen die hoch- und nichtswürdigen Pervakensinger bereits nach den Geschworenenbänken, um auch dorthin ihre beispiellose Wühlarbeiten zu tragen. Unter den Augen der Behörden wagen es diese gewissenlosen Hezapostel den Anordnungen der Behörde einen Faustschlag zu versetzen und das Schurgericht ohne Rücksicht auf die empörenden Folgen für die Bedürfnisse der pervakischen Hezer einzurichten. Ein von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg unterm 30. September d. J. „an alle Herren Gemeindevorsteher gerichteter Erlaß besagt u. a.:

„Im Grunde des § 5 des Gesetzes vom 23. Mai 1873, R.-G.-Bl. Nr. 121, betreffend die Bildung der Geschworenenliste, erhalten die Herren Gemeindevorsteher den Auftrag, mit 2 aus der Gemeindevertretung gewählten Mitgliedern die Geschworenen-Liste nach dem vorgeschriebenen Muster sofort, genau und gewissenhaft zu verfassen . . .“

Und in der von der k. k. Bezirkshauptmannschaft herausgegebenen Anleitung über die Zusammenstellung der Geschworenenliste wird insbesondere auf die Rubrik: „Die Sprachkenntnisse“ aufmerksam gemacht, da dieses Wort behufs genauer Befolgung unterstrichen ist. Und nun sehen wir, wie die geistlichen Pervaken die Gemeindevorsteher ungeschont auffordern, ihre Amtspflicht zu verletzen, wie sie die Gemeindevorsteher schamlos zum Bruche des Gesetzes verleiten! Der „Slovenski Gospodar“ (von vernünftigen Bauern wird er auch „Slovenski svinjar“ genannt) veröffentlicht in seiner Nummer vom 20. d. folgende Aufforderung:

„An die bewußten slovenischen Gemeindevorsteher! Bis Ende dieses Monats müßt Ihr an die Bezirkshauptmannschaft ein Verzeichnis der in Vorschlag gebrachten Geschworenen einreichen. Das Geschworenenverzeichnis ist von sehr großer Wichtigkeit. Männer aus dem Volke sind berufen, über ihre Mitbürger zu richten. Aber das müssen lauter angesehenen Männer mit ehrlichen und nüchternen Ansichten sein. Und daß solche Männer auf die Geschworenenbank kommen, dafür habt Ihr, bewußte slovenische Gemeindevorsteher, zu sorgen! Schreibt alle anständigen slovenischen Männer, welche die geistlichen Fähigkeiten haben, in das Verzeichnis. Lasset Euch nicht durch die Bezeichnung in der Rubrik: „Spricht welche Landessprachen“ beirren! Diejenigen, bei welchen Ihr schreibt, daß er nur slovenisch kann, werden nicht zu Geschworenen bestimmt! Und viele Gemeindevorsteher sind zu engherzig (!) in dieser Hinsicht. Der nur ein paar Worte deutsch herjagen kann, schreibt von ihm (fraget um), daß er deutsch spricht! Es ist nirgends angegeben, wie viele Wörter einer Sprache können muß, daß man von ihm sagen kann: Der kann deutsch! Wer sagen kann: „Guten Tag“, der kann schon deutsch! (Kdor pove „Guten Tag!“ on zna po našem mneju tudi nemski!) Bewußte slovenische Gemeindevorsteher, seid nicht engherzig (!) Für das Geschworenenverzeichnis kann nach den jetzigen Verhältnissen jeder slovenische Mann genug deutsch!“

Des „Slov. Gosp.“ pervakisch-hochwürdige Lumpenmoral schreitet da wieder einmal nackt und bloß daher! Freilich ist es hundertmal ein niederträchtiges Verbrechen, die Gemeindevorsteher zur Verletzung ihrer Amtspflichten aufzufordern, Leute zu Geschworenen zu machen, die von der Sprache eines deutschen Angeklagten nicht mehr verstehen als sein etwaiges „Guten Tag!“, die Gerichte irrezuführen, welche auf Treue und Glauben die von den Gemeindevorstehern angegebene Sprachkenntnisse der in der Urliste enthaltenen als tatsächlich vorhanden annehmen, die Schwurgerichtsverhandlung, in welcher über Freiheit und Leben entschieden wird, zu einer Farce zu machen, zu einer tragischen Gerichtssoal-Komödie,

in welcher der Geschworene wie ein Tauber dasitzt und über Leben und Tod des Angeklagten entscheiden soll, obwohl er von seiner Verteidigung nicht ein Wort verstanden hat. Oder wohnt vielleicht dem etwaigen „Guten Tag!“, zu welchem übrigens kein Angeklagter aufgelegt ist, eine überzeugende Beweiskraft inne, welche auch dem für die Sprache des Angeklagten tauben und gehörlosen Geschworenen imponiert? Aber das Gewissen dieser, von einer Verhezung zur anderen, von einem „moralischen“ Verbrechen zum nächsten schreitenden pervakisch-hochwürdigen Deutschenreffer fühlt sich durch derlei Erwägungen nicht im Geringsten belastet. Eine Seele, die sich täglich badet in den Schmutzwellen des pervakischen Hasses, die stets aufs neue alle wilden Instinkte der Deutschenverfolgung weckt und fördert, die hat längst alle Gefühle der Menschlichkeit verloren, die sonst im Herzen des Höchsten wie des Geringsten ein Plätzchen besitzen, von dem aus sie das Menschentum ihres Trägers verkünden. An die Behörden aber tritt die Verpflichtung heran, diesem Schwindel, dieser beispiellosen Verleitung der Gemeindevorsteher im Interesse der geordneten Rechtspflege sofort und energisch zu steuern! Schon ist es vorgekommen, daß beim Marburger Schwurgerichte ein Geschworener saß, der nichts verstand von der ganzen deutschen Verhandlung und dennoch dann sein Urteil abgab. Die slovenische Frage des Vorsitzenden, ob er auch deutsch verstehe, hatte er aber slovenisch bejaht! Zum Schlusse fragen wir im Interesse der gesicherten Rechtssprechung: Gibt es keinen Paragraphen des St.-G., welcher eine solche Aufforderung zur Verletzung der Amtspflicht unter Strafe stellt? N. J.

Nachdruck verboten.

## Späte Sühne.

Erzählung von Thomas L. Gottlieb.

(4. Fortsetzung.)

„Bist Du dessen so sicher, Erna? Täuschst Du Dich nicht?“

„Das letztere ist vollkommen ausgeschlossen, Vater. So weit kenne ich Alfred nun, um sagen zu können, daß er es redlich mit mir meint.“

„Also, Alfred heißt er. Und sein weiterer Name? Und was ist er?“

„Er ist der Sohn eines unserer Nachbarn und heißt Alfred — von Hornau!“ Erna atmete erleichtert auf, denn nun war es endlich gesprochen, jenes gefürchtete Wort; sie war bereit, jedwedes Ungewitter ruhig über sich ergehen zu lassen.

Dem Freiherrn entfuhr ein Laut der Ueberraschung. „Erna, Kind, was hast Du getan? Es ist der Sohn meines Todfeindes!“

„Das weiß ich ja, lieber Vater! Aber es ist eben der Sohn jenes Mannes, den Du als Deinen Todfeind bezeichnest.“ Erna betonte das Wort „Sohn“ nachdrücklich, dabei ihrem Vater fest in die Augen blickend. „Also deswegen muß Alfred Dein Feind nicht sein. Hoffentlich werdet Ihr Euch wieder versöhnen und dann ist alles gut.“

„Niemals, niemals, Erna! Er hat die Ehre unseres Geschlechtes zu grüßlich verletzt, als daß ich ihm so schnell verzeihen könnte. In dieser Beziehung ist bei mir eine Veröhnung fast ausgeschlossen. Ja, es wäre denn, daß mir Herr von Hornau öffentlich Abbitte leistet; aber so viel ich meinen ehemaligen Freund kenne, wird er dies nicht

tun, denn dazu ist er viel zu stolz. Und so werden wir Feinde bleiben bis an unser Lebensende. Die Beleidigung geschah bei der Werbung meiner Braut, Deiner Mutter, Erna! Ich war eben der Bevorzugte!“

„Das sind längst vergangene Zeiten, lieber Vater, und die Zeit ist eine Arznei, die bekanntlich alle Wunden heilt. Lassen wir das Vergangene ruhen.“

„Du hast recht, mein Kind! Das Geschehene läßt sich nun nicht mehr ändern. Doch wie konntest Du nur so leichtsinnig sein, mich über Deine Beziehungen zu Alfred nicht zu verständigen! Auch nimmt es mich sehr wunder, wie Alfred v. Hornau nicht so viel Mut aufbringen konnte, mir persönlich seine Liebe zu Dir zu gestehen. Dein Ruf ist dahin, wenn jemand außer uns darum weiß! Habe ich Dir nicht oft genug bewiesen, daß ich es gut mit Dir meine?“

Erna warf sich laut ausschluetzend an die Brust ihres Vaters. „Du hast ja recht, tadele mich nur deswegen; ich sehe ja ein, daß ich es verdient habe. Doch ich fürchtete immer, Du würdest uns trennen wollen, und das hätte ich nicht überlebt!“

„Wie kommt denn aber der junge Mann um die Nachtzeit in den Wald, besonders in diese verurufene Gegend? Das hat gewiß auch seinen bestimmten Grund. Vielleicht weißt Du darum, Erna? — — Höhere nicht mit der Antwort, mir kannst Du nun alles gestehen, nachdem ich schon soviel weiß. — — Ja, jetzt dämmert mir eine Ahnung auf: Er war gestern abends noch bei Dir?! Sage es nur offen heraus!“

Erna nickte nur stumm; sie stand verwirrt da, das Blut schoß ihr ins Antlitz und unwillkürlich mußte sie die Augen niederschlagen vor dem strengtragenden Blick, den der Freiherr auf sie heftete. Dieser fuhr erregt fort:

„Also nicht allein genug an dem, daß Du eine heimliche Liebe für den jungen Mann hegst und mir davon nichts mitteiltest, nein, Du tust in Deiner großen Unbedachtsamkeit noch einen Schritt, der unter Umständen den Verlust Deiner Frauenehre zur Folge haben könnte!“

„Vater — —!“ Mehr brachte sie nicht hervor.

„Bedenke, Kind, wenn man Dich überrascht hätte! O, ich wage ja gar nicht daran zu denken! — Wie denn, wenn Alfred sich vergessen könnte und mehr von Dir begehrte, als bloße Liebe?“

„Vater!“ Das klang nun nicht mehr flehend, sondern scharf, empört. Dann sank Erna auf einen Stuhl, schlug die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. Sie fühlte sich aufs tiefste verletzt und daß derjenige, der sie so schwer kränkte, gerade ihr Vater war, das schmerzte sie doppelt. Der Freiherr hatte jedoch sein einziges Kind zu lieb, um es noch länger ins peinliche Verhör zu nehmen, und so zog er ihr die Hände vom Gesicht und tröstete sie; unter seinen Trostworten fing sie auch bald wieder zu lächeln an.

„Nun muß ich aber noch ein ernstes Wort mit Dir reden, mein Kind. Ich ahne, daß hier an Alfred von Hornau ein abscheuliches Verbrechen verübt wurde. Nun gilt es nicht untätig zu bleiben, denn der Täter muß unter allen Umständen der irdischen Gerechtigkeit in die Arme geliefert

## Politische Umschau.

### Jaworski gestorben.

Gestern vormittags um 1/10 Uhr ist der polnische Reichsratsabg. Apollinar N. v. Jaworski, der Führer des Polenklubs, in Lemberg gestorben. Er soll einem Herzschlage erlegen sein. An den Namen Jaworski knüpft sich das ganze polnische Können, das fortwährend in eine Ausfaltung und Bedrückung der Deutschen hinausläuft. Was Jaworski tat, war immer auf den Vorteil der Polen berechnet, diente immer der polnischen Zukunftsmusik vom selbständigen polnischen Königreiche. Unter dem Ministerium Badeni war Jaworski mit seinen Polakstimmen der Herr von Oesterreich, welches die Polen seit jeher meisterlich zu brandtschoken verstehen. Auch die unablässig vergewaltigten Ruthenen werden Herrn v. Jaworski keine Träne nachweinen.

### Die Entscheidung des Reichsgerichtes.

In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums wurde gestern um 10 Uhr vormittags das Erkenntnis des Reichsgerichtes über die Beschwerden der Tschechen wegen verweigerter Errichtung öffentlicher tschechischer Volksschulen in Wien kundgemacht. Das Erkenntnis lautet: „Durch die angefochtene Entscheidung des Unterrichtsministeriums, womit konform dem Erlasse des Landes Schulrates die Eingaben der Beschwerdeführer um Errichtung tschechischer Schulen zurückgewiesen wurden, hat eine Verletzung des staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechtes der Beschwerdeführer auf Wahrung ihrer Nationalität und Sprache, sowie auf dementsprechende Errichtung der öffentlichen Lehranstalten nicht stattgefunden.“ (Heil-Rufe der anwesenden Deutschen.) Das Reichsgericht erklärt in der Begründung des Erkenntnisses, daß in Niederösterreich nicht mehrere Volksstämme wohnen, insbesondere daß der tschechische Volksstamm nicht als ein in Niederösterreich, speziell in Wien wohnhafter Volksstamm des Landes angesehen werden könne; auch sei die tschechische Sprache in Wien nicht als eine landesübliche anzusehen. — Dieses reichsgerichtliche Erkenntnis wird wohlthätig wirken auf den tschechischen Größenwahnsinn!

### Ein Geburtsfest mit Kravall.

Der vorgestrige Sonntag, als der Vortag des Geburtstags des Wiener Bürgermeisters Lueger brachte die angekündigte Arbeiterdemonstration auf der Ringstraße vor dem Rathaus. Vom Parlament bis zur Universität füllten nachmittags Tausende und Tausende die Ringstraße. Der Kern der Menschenmasse stautete sich vor dem Burgtheater, von wo aus zwei Stunden hindurch dem Bürgermeister eine ohrenbetäubende Ragenmusik dargebracht wurde. Um 1/3 Uhr begann in den

werden. Hast Du vielleicht auf jemanden einen Verdacht, Erna?“

„Gewiß! Und zwar meine ich den Baron List, denn wer hätte sonst ein Interesse daran, daß Alfred verschwinde?“

„Wußte er denn um Euer Verhältnis?“ fragte der Freiherr.

„Es dürfte der Fall sein, daß er davon Kenntnis hatte.“

„Das gleiche denke auch ich mir. Indessen kann auch ein Wilderer der Täter sein; Alfred kann ihn zufällig überrascht haben und so wollte der Betreffende sich jedenfalls einen unbequemen Zeugen vom Halse schaffen. — Sieh' her, was ich gefunden habe.“ Er zeigte ihr den Siegelring, den er Alfreds Hand entnommen hatte. Sie betrachtete denselben eine Weile sinnend, worauf sie ganz laut und ungeniert sprach: „Robert List.“

„Es kann so lauten, aber auch anders. Baron List würde wohl auf dem Siegelring ein Familienwappen oder sonst ein Zeichen, das seinen Adel bezeichnet, angebracht haben.“

„Die Zukunft wird es lehren!“ sprach Erna sinnend und mit Nachdruck.

„Ich begeben mich jetzt zum Doktor, Erna; bleibe Du aber hier, Du bedarfst der Ruhe, denn Du schaust sehr angegriffen aus.“

Herr von Wernburg ging nun zu Doktor Müller, der inzwischen mit der Untersuchung und ersten Behandlung des Kranken fertig war.

„Lieber Doktor! Wie geht es unserem Patienten? Er wird doch hoffentlich mit dem Leben davonkommen?“ (Fortsetzung folgt.)

Seitenstraßen der Aufmarsch der Wache. In der Lichtenselsgasse und in der Verbindungsgasse zur Stadiongasse sah man wie in einem Feldlager eine lange Reihe gesattelter Pferde stehen. Die Reiter standen dabei, und jeden Augenblick sprengten kleinere Abteilungen nach verschiedenen Richtungen davon. Außerdem war in der Nähe des Rathauses eine Eskadron Husaren konsigniert, um in Bereitschaft zu sein. Bald war das Rathaus in weitem Umkreise von einem dichten Spalier von Wachleuten umstellt; alle Zugänge zum Rathauspark, das längs des Parkgitters laufende Trottoir des Franzensringes, die Stadiongasse und alle Zugangsstraßen waren von Wachleuten besetzt und abgeschlossen. Der Rathausplatz sowie der ganze Raum zwischen der äußersten Vorpostenkette und dem Rathaus waren frei gehalten worden. Um das Rathaus selbst war dann noch ein engerer Kordon gezogen; hinter diesen Postenlinien der Wachleute zu Fuß waren in geschlossener Linie Wachen zu Pferde aufgestellt. Außer dem enormen Wachaufgebot in der Umgebung des Rathauses waren auch alle großen Zugangsstraßen zum Franzensring von der Polizei besetzt worden. Als nach 4 Uhr die ersten Arbeitergruppen auf dem Franzensringe ankamen, erhob sich in der Menschenmasse beim Burgtheater ein wilder Sturm und wüster Lärm scholl über die Straße. Schrilles Pfeifen und Rufen und tausendstimmiges Geschrei vermischten sich zu einem unbeschreiblichen Lärm. Die Psi-Rufe wechselten mit dem Rufe „Hoch die Lumpen!“ ab; alle erdenklichen Schmähungen wurden laut, doch alles Rufen und Schreien ging unter in dem schrillen Lärm der Pfeifen. Der Spektakel war geradezu ohrenbetäubend. Die vordersten Reihen der Demonstranten drangen wiederholt bis zu der vielfachen Kette der Wachleute vor, die den Zugang zum Rathausplatz abgesperrt hielt. Die Wachleute mußten sich fest zusammenschließen, um diesem Ansturm Widerstand zu leisten, während die Polizeibeamten durch begütigendes Zureden die Menge zurückhielten. Stundenlang währte der Aufruhr. Auf dem Rathausbalkone erschien endlich Lueger, um eine Ansprache zu halten, aber seine Worte gingen unter in einem ungeheuren Tumulte. Stundenlang währte diese eigentümliche „Gratulation“, bis endlich abends die Massen den Heimweg antraten.

### Der tschechische Zirkel.

Aus Prag wird gemeldet: Bei der hiesigen Finanzlandesdirektion wurde von einer Persönlichkeit, deren Namen streng geheimgehalten wird, die Anzeige erstattet, daß die Stadtgemeinde Prag seit einer Reihe von Jahren eine regelmäßige Einnahme von etwa 20.000 K. verheimlichte und dadurch der Vergebührung entzogen habe. Da es sich mit Rücksicht auf die angeblich seit vielen Jahren betriebene Hinterziehung um eine bedeutende Summe handelt, wurde seitens der Finanzbehörden eine eingehende, strenge Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Wie die „Nar. Listy“ behaupten, handle es sich nur um ein „zufälliges Uebersehen“. . . . In einer Versammlung zu Olmütz soll der jungtschechische Abgeordnete Skala dem „Pozor“ zufolge einen höchst merkwürdigen Ausspruch getan haben. In dem Berichte des genannten Blattes heißt es, der jungtschechische Abgeordnete habe sich dahin geäußert, daß einem großen Teile der tschechischen Abgeordneten manche Eigenschaften fehle, die für ein Abgeordnetenmandat nötig sei, wie Bildung, Charakter und reine Hände. — Abg. Skala muß seine Klubmitglieder ja genau kennen; auch sie zählen also viele Häupter, die sich von dem tschechischen Zirkel angezogen fühlen! Man kann auf die Antwort der so tief beleidigten Wenzelsklause gespannt sein!

### Der Krieg in Ostasien.

Wieder eine russische Enttäuschung.

Marburg, 24. Oktober.

Die angeblichen russischen Siege, von denen die russische Telegraphen-Agentur und einige auswärtige Blätter zu berichten wußten, haben nie existiert, außer in der Phantasie einiger Optimisten. In London spricht man, namentlich in militärischen Kreisen, nur von einigen Teilerfolgen. Der zum Siege aufgebaute Erfolg bestand in der Erstürmung des „Bergkegels mit dem Baume“ durch das neunzehnte Schützenregiment unter der Führung von General Putilow. Dieser dem General zu Ehren „Putilow-Hügel“ genannte Ke gel mußte,

wenn Kuropatkin die Schaholinie halten und vom Ostflügel nicht abgeschnitten werden wollte, um jeden Preis genommen werden. Diesem Erfolge folgten eine Reihe weiterer, ohne daß es aber gelang, Modzuss Armee zu schlagen. Die Japaner wurden nur gezwungen, stehen zu bleiben oder etwas zurückzugehen. Einen weiteren kleinen Erfolg errangen die Russen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, indem sie bei einem Ueberfall fünf weitere Geschütze Fluß erbeuteten. Das war aber auch alles und die Heere beider Staaten stehen sich heute beiläufig auf denselben Positionen gegenüber, als wie nach den ersten Schlachttagen vom Schaho, da die Russen bereits weit zurückgetrieben waren.

60.000 Russen gefallen.

Marshall Oyama berichtete vorgestern nach Tokio über das Ergebnis der bis zum 22. d. angestellten Nachforschungen über die Verluste der Russen in der Schlacht am Schaho wie folgt: Gefangen genommen wurde etwa 500 Mann, Leichname von Russen wurden 10.550 gefunden, erbeutet wurden etwa 45 Kanonen, 6920 Granaten, 5474 Gewehre und eine große Menge Pulver. Die russischen Leichen werden mit militärischen Ehren begraben. Die Verluste der Russen werden insgesamt auf 60.000 Mann geschätzt. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. — Die letzte Nachricht des Marshalls Oyama besagt: die Gesamtzahl der nach den Kämpfen am Hunho von den Japanern aufgefundenen toten Russen betrug 13.333.

Die russischen Seeräuber.

Die baltische Flotte, die seit Monaten das Gespötte der Welt bildet, hat ihre erste „Heidentat“ vollbracht. Allerdings nicht gegenüber dem Feinde, vor dem die russische Marine eine Heidenangst zu haben scheint, sondern gegenüber friedlichen und wehrlosen englischen Fischerbarken und Fischereidampfern, welche von diesen sauberen russischen Seeräubern überfallen wurden. Vor einem japanischen Schlachtschiffe haben Rußlands Seehelden gewaltigen Respekt; sie verkrochen sich in alle möglichen neutralen Seehäfen der langgebehten chinesischen Küste, als Admiral Togo in ihrem Kielwasser ihnen nachsetzte; an wehrlosen Fischern aber zeigen sie ihren Mut, da schießen sie Schiffe in den Grund und richten unter wehrlosen Menschen ein Blutbad an! Aus London wird darüber u. a. gemeldet:

Die baltische Flotte, die am Freitag abends die dänischen Gewässer verließ, hat noch in derselben Nacht großes Unheil angerichtet. Zweihundert Seemeilen von Spurnhead entfernt stießen die Schiffe der baltischen Flotte auf eine Anzahl von hundert- und sechzig englischen Fischerbooten, und in der Angst, daß diese Fischerboote japanische Dampfer (!) sein könnten, welche die baltische Flotte durch Minen „vernichten“ wollten, eröffneten die russischen Fahrzeuge plötzlich ohne vorhergegangene Warnung ein länger als eine halbe Stunde währendes Feuer auf die Fischerboote, im Verlaufe dessen zwei Dampfer samt der Besatzung untergingen und viele Menschenleben vernichtet oder schwer geschädigt wurden. Die Getöten sind Kapitän George Henry Smith und Fischer G. J. Smith. Im ganzen sollen 29 Leute verwundet sein. Der Sohn des getöten Kapitän Smith schildert den russischen Ueberfall folgendermaßen: Ohne weiteres Warnungszeichen eröffneten die Russen aus ihren Schnellfeuergeschützen das Feuer. Der erste Schuß ging durch den Dampfer „Crane“ und streifte nahezu den Sohn des Kapitän. Der junge Mann, der im Bette lag, eilte auf Deck. Da kam bereits der zweite Kanonenschuß, der seinem Vater den Kopf wegriß. Der dritte Schuß tötete den dritten Bootsmann. Nun kamen in schneller Folge die weiteren Schüsse. Niemand auf dem Schiffe blieb unverletzt. Vergeblich versuchten die englischen Dampfer durch Raketen und grüne Lichter kundzugeben, wer sie seien. Die Russen schossen rücksichtslos die Lichter weg. Endlich stellten die russischen Kriegsschiffe das Feuer ein. Sie fuhrten rasch weg, ohne sich um die kleinen Dampfer weiter zu bekümmern. Nun erst konnten die Engländer einander Hilfe leisten. Die „Mino“ hatte sechzehn Löcher im Schiffsrumpfe. Die „Moulmein“ wurde ebenfalls schwer beschädigt. Erst spät abends am Sonntag traf die Fischerflotte in Hull ein. Die „Moulmein“ an der Spitze führte die Flagge auf Halbmast. Die Leichname der zwei getötenen Leute wurden nach dem Missionschiffe gebracht. Schrecken und Unwillen machten sich beim Bekanntwerden

der Nachricht in Hull in den stärksten Ausdrücken geltend. Die Sprache der englischen Blätter quillt über von Empörung. So schreibt der „Standard“: „Eine unerhörte Ausschreitung ist gegen britische Bürger begangen worden und verlangt ernstliches Handeln seitens der Admiralität und des Auswärtigen Amtes. Aus der Farce der baltischen Flotte ist eine Tragödie geworden, und es ist Zeit, daß die Vorstellung ein Ende finde. So lange diese Schiffe unterwegs sind, weiß man nie, ob man nicht aufwacht, um zu hören, daß ein Schiff des Norddeutschen Lloyd oder der Union Castle Linie mit Mann und Maus untergegangen ist, das von Admiral Roschdestwenski und der Bande unter seinem Kommando in Grund und Boden geschossen wurde. Das wenigste, was der Zar tun kann, ist, diese nutzlose Bande von Schiffen zurückzuberufen und seine Oberoffiziere vor ein Untersuchungsgericht zu stellen.“ In dem gleichen scharfen Tone schreiben alle englischen Blätter. Einstimmig erklären sie, daß solche Offiziere, wie die russischen, welche die Kriegs- und Friedensbräuche nicht kennen, nervös wie hysterische Weiber und rücksichtslos wie die Raubtiere sind, nicht auf die hohe See gehören, da sie eine ungeheure internationale Gefahr für den friedlichen Handel der Erde bedeuten. Zahlreiche Blätter betrachten den Ueberfall auf die Fischereiflotte als Kriegsfall und verlangen, daß die englische Kriegsflotte das baltische Geschwader gewaltsam aufhalte.

### Preisschleudereien.

In seinem jüngsten Situationsbericht schreibt ein Fachblatt über dieses zeitgenössische Thema folgendes:

„Ein typischer Fall aus dem Geschäftsleben: Der Reisende A. und der Disponent B. in einem größeren Geschäft fühlen den unabwiesbaren Drang, sich selbständig zu machen. Es geht ihnen zwar glänzend, — besser können sie sich es eigentlich gar nicht wünschen — der Verdienst ist sehr bedeutend, ihre Stellung ist hervorragend, aber sie sind doch nun einmal nur „Angestellte“. All ihr Sinnen und Trachten ist aber darauf gerichtet, recht bald „Chefs“ zu werden. Nun, das geht heutzutage sehr leicht. Geld haben sie außer ihren paar Tausend Mark Ersparnissen zwar nicht, aber desto mehr Optimismus und Mut. Und schließlich gibt es ja Kredit in Hülle und Fülle, wenn man nur die Quellen kennt. Also die neue Etablierung geht von statten, die Branche ist um eine Firma reicher, was nach Ansicht der neuetablierten Geschäftsinhaber ein „fühlbares Bedürfnis“ war.

Der Geschäftsbetrieb nimmt nunmehr seinen Anfang, es zeigt sich aber bald, daß es doch nicht so leicht ist, wie man es sich gedacht hat. Im innern Geschäftsbetrieb hat man Ärger und allerlei Unzuträglichkeiten mit Lieferanten, dem Personal, den Arbeitern, im äußern eine Enttäuschung nach der andern. Die alten Kunden, die man von früher her kennt, sind nur schwer zu bewegen, ihren bisherigen Verbindungen untreu zu werden und dem neuen Unternehmen ihre Aufträge zuzuwenden, neue Kunden sind noch schwerer zu akquirieren, und die Ordres laufen nur dünn gesät und spärlich ein. Man ist froh, überhaupt Ordres zu erhalten und prüft darum auch die Bonität der Kunden nicht so, wie es wohl notwendig wäre. So sind Nachschläge unausbleiblich. Allmählich rücken die Termine für die ersten größeren Zahlungsverpflichtungen heran, und die Geschäftsinhaber sehen sich gezwungen, größere Summen zu begleichen, ohne daß sie bisher nennenswerte Erfolge erzielt hätten. Es muß daher etwas geschehen, wenn nicht gleich der erste Sturm die Firma wieder wegwehen soll. Freilich, — auch das ist schon dagewesen.

Was soll man aber tun? Im regulären Geschäft ist wenig zu machen — das hat man schon gesehen. Folglich müssen andere Mittel herhalten, um Ware zu verkaufen. Aufträge um jeden Preis — so heißt die Parole. Auf einem einzigen Wege sind aber Aufträge noch zu erzielen, auf dem der Preisschleuderei, — und dieser Weg wird jetzt betreten. Man kalkuliert nicht mehr, ob man die Ware auch zu dem Preise verkaufen kann, man fragt nicht mehr nach Verdienst oder Verlust, man hat nur noch das eine Bestreben, das Geschäft zu forzieren und Ordres hereinzubekommen. Die Konkurrenz wird prinzipiell unterboten, was oft soweit geht, daß man sich gar nicht darum kümmert, welche Preise die Konkurrenz nimmt, sondern einfach sagt: „Wir sind 3, 4, 5

Prozent billiger als die Konkurrenz.“ So entsteht eine wilde Preisschleuderei, die dem neuen Geschäft und auch der Branche den Boden abgräbt.

Worauf läuft nun aber diese ganze Kopflosigkeit hinaus? Natürlich nur auf das Verderben ihrer Anstifter. Denn naturgemäß kann kein Unternehmen solchen Geschäftsbetrieb auf die Dauer aushalten. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Katastrophe erfolgt, — zuweilen schleppt sich ein solches Geschäft noch durch einige Saisons hindurch. Schließlich kommt der Zusammenbruch mit seinen bösen Folgen: Liquidation, Konkord oder Konkurs, — alle Beteiligten sind ihr Geld los und die hoffnungsfreudigen Geschäftsinhaber sind dann am Ende froh, wenn sie in einigermaßen anständigen Stellungen wieder einen sicheren Unterschlupf finden können.

Derartige Fälle, die wir mit Recht „typisch“ genannt haben, ereignen sich zu Dutzenden Malen und werden sich leider trotz aller Lehren und Erfahrungen, ungeachtet aller Warnungen noch häufig ereignen. Die Lieferanten handeln gegen ihr eigenes Interesse und arbeiten an dem Ruin der Branche mit, wenn sie Preisschleuderer durch Lieferung von Waren und Kredite unterstützen. Firmen, die hierfür bekannt sind, sollte man bei Erteilung von Aufträgen möglichst übergehen.“

### Tagesneuigkeiten.

(Kontraste.) In einer längeren Korrespondenz des Petersburger „Grafhdanin“ vom Kriegsschauplatze erzählt der Berichterstatter des Blattes u. a.: Kaum eine Stunde nach meiner Ankunft auf dem Bahnhofe in Liaojang begannen schon Verwundete einzutreffen; einige wurden auf zweirädrigen Karren, andere auf Tragbahren herangeschleppt, während wieder andere sich mühsam mit eigenen Kräften heranschleppten. Unter den Verwundeten erregte ein ältere Stabskapitän die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Kopf war verbunden, der linke Arm hing schlaff herunter, und das schmutzige grobe Hemd, das unter der zerfetzten Uniform zu sehen war, schien in Blut getränkt zu sein. Einzelne Blutsflecke waren überall zu bemerken: auf dem Gesicht, den Armen und Beinen. Der Verwundete vermochte verhältnismäßig rüstig auszusprechen, indem er sich auf ein erbeudetes japanisches Gewehr stützte. Allmählig wurde das Geköhn der Verwundeten und Sterbenden so laut, daß es den auf der Station herrschenden Lärm übertönte. Dieses traurige Bild vermochte indessen keineswegs in ihrem Treiben eine Gruppe eleganter, kürzlich erst aus St. Petersburg eingetroffener Kosakenoffiziere zu stören, fünf Schritte ungefähr von den Verwundeten und Sterbenden tranken sie Champagner und lachten dabei über alte, abgedroschene Zoten. Hier Verwundete, Sterbende, Leichen, die schwarzen Figuren auf- und abgehender katholischer orthodoxer Geistlichen, Geschrei, Gewimmer, Rationendonner, hungrige, abgemattete, von den Positionen eintreffende Offiziere — dort das Gejohle Halbtrunkener. Champagner, elegante, von den besten Schneidern der Residenz tabellos angefertigte Kosakenuniformen, gepfefferte Zoten und Prostituierte, die sogar in dieser schweren Minute einem betrunkenen Offiziere die letzten Rubel aus der Tasche zu locken suchten.

(Ein mißlungenes Geschäft.) Von einem originellen Briefwechsel zwischen dem als Sonderling bekannten Professor Vandois in Münster und einem Manne aus Bielefeld, der seinen Leib schon zu Lebzeiten an die Anatomie verkaufen wollte, macht Vandois im Köhlerschen „Deutschen Kalender“ Mitteilung. Er erzählt: Mit einem Manne aus Bielefeld entspann sich folgende Korrespondenz: „Bielefeld, den 4. 5. 1901. Ich ersuche sie hiemit da ich willens bin mich zu verkaufen Mir über die Sache nähere Auskunft zu erteilen meine Adresse H. Meier da von men Freund erfahren habe da man sich an das Akademipanoptum verkaufen kan. Achtungsvoll H. Meier, Bielefeld, Finkenstraße 32.“ Ich antwortete darauf: „Münster i. W., den 6. Juni 1901. Geehrter Herr! Vor dem Ankauf bitte mir mitzuteilen, wie alt, wie groß, wie schwer Sie sind? und ob verheiratet? Professor Dr. H. Vandois.“ Die Antwort blieb nicht lange aus, sie lautete: „An das Akademi Panoptikum zu Münster in Westfalen. Geehrter Herr! Ihr Schreiben habe ich erhalten Sie haben mich geschrieben vor den Ankauf zu schreiben wie Alt ich wär. Ich bin 34 Jahr alt 120 Pfd. schwer 1,57 Groß bin unverheiratet ohne Angehörige bitte mir mit zu teilen wie die Sache

sich verhält. Adresse Finkenstraße 32 Achtungsvoll H. Meier.“ Moralisch gezwungen mußte ich nun die Bedingungen des Ankaufs formulieren: „1) Geldvergütung 20 Mark. 2) Sie haben die Erlaubnis zur Abschachtung von der hiesigen Polizeibehörde einzuholen und 3) mit dieser versehen, sich am städtischen Schlachthause in der Abteilung für Rindvieh zur Abschachtung zu stellen. Münster, den 22. Juni 1901.“ Auf diese Bedingungen hin habe ich von der Sache weiter nichts gehört.

(Die Mönche und der neue Most.) In dem „Elf. Tgbl.“ schüttet ein kummerbeschwerter „katholischer Nebmann“ sein Herz in der folgenden leidvollen Klage aus: „In den Ortschaften der Weingegend beginnt während der Weinlese wieder das Nachtwandeln von Mönchen, Kapuzinern, Schwestern usw. bis 10 Uhr abends von Keller zu Keller, um Most zu sammeln. Ein sehr einträgliches Geschäft! Dabei trägt ein Mann aus der betreffenden Ortschaft gegen Entgelt den erbettelten Most nach. Wenn ein armer hungeriger Mann um ein Stück Brot oder einige Pfennige bittet (man kann's ja auch Sammeln nennen) und er wird von einem Gendarm erwischt, so fliegt er 8 bis 14 Tage hinein. Warum läßt man die Insassen der reichen Klöster, die das Gleiche, wenn auch in größerem Maßstabe, betreiben, ungestört? Während der Sommerzeit zeigt sich keine Seele, um dem schon genug gedrückten Winzervolk in der harten Arbeit zu helfen. Mancher Winzer, der auf obige Weise 1 bis 2 Hektoliter Most los wird, geht in der Sommerhitze mit Hacke und Wasservogel zur Arbeit, während sein im Klosterkeller verwahrter geschenkter Wein an der Tafel vortrefflich mundet. Getrauen sich doch nur wenige, den Bettelsammlern und religiösen Sammelbettelern die Türe zu weisen.“ — Das stimmt ganz genau auch zu unseren Verhältnissen. Bei uns in Untersteiermark geht es genau so zu!

### Eigen-Berichte.

Fraenheim, 22. Oktober. (Von unserer Schule.) Der k. l. Landeschulrat hat mit Erlaß vom 9. September v. J. im Einvernehmen mit dem steierm. Landesauschusse die vierklassige Schule in Fraenheim zu einer probitorisch fünfklassigen erweitert. Das neue Schulgebäude, ein Meisterwerk des Baumeisters R. Riffmann aus Marburg, geht seiner Vollendung entgegen und wird, wie wir hören, Sonntag, am 30. d. M. festlich eingeweiht und sodann seiner Bestimmung übergeben. Nach vorgenommener Endschau behalten wir uns vor, über diesen hübschen Bau eingehender zu berichten.

Leutschach, 23. Oktober. (Sparkasse-Weingarten.) Auch im Bezirk Arnfels breitet sich die Reblaus in den Nebenanlagen immer mehr aus, und es tritt an die Weingartenbesitzer die ernste Pflicht heran, der Erneuerung der Weingärten mit amerikanischen Unterlagsreben ihr volles Augenmerk zuzuwenden. Erleichtert wird den Weinzüchtern die Arbeit durch die von der Sparkasse des Bezirkes Arnfels im Jahre 1892 in dem benachbarten Orte Pehitz errichtete amerikanische Nebenanlage, welche die Weinbauern mit brauchbarem Nebematerial versorgt. Es sind jetzt aus dieser Rebschule 40.000 Schnitt- und 8000 Wurzelreben erhältlich, und es ist für die hierbezirkigen Weinzüchter von Wichtigkeit, daß sie ihren Bedarf rechtzeitig anmelden, damit eine gleichmäßige Verteilung des zu verkaufenden Materiales vorgenommen werden kann. Minderbemittelte haben sich wegen des unentgeltlichen Bezuges von Nebematerial an die Direktion der Sparkasse zu wenden.

### Gleichenberger Briefe.

Gleichenberg, 24. Oktober. (Heinrich Rokron.) Es war ein trüber Herbsttag. Ueber die Erde wölbte sich ein nebeliger Schleier, die Bäume wurden ihres Schmuckes beraubt und ringsum herrschte Ruhe. Nur am Kirchhofe hatten sich heute zahlreiche Menschen eingefunden, die einem ihrer Bekannten die letzte Ehre erwiesen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet hatten. Sie alle erfüllten die letzte schwere Pflicht, die wir einem Toten schuldig waren. Noch sträubt sich das Herz dagegen, und unser Geist, der seines Lebens heitere Fülle mitanschauend mitgenießt, kann sich noch immer nicht in den Gedanken finden, daß er heimgegangen zu seinen und unseren Toten. Die Kinder beweinen und betrauern ihren Vater, die Gattin blickt tränenden Auges empor zum Unerforschlichen, der Trost ihr Spenden möge in das er-

schütterte Herz. Wir müssen diesem Tode, der zwar lange schon erwartet, doch in seinem Abschlusse so jäh über uns hereinbrach, die schönere Seite abzugewinnen suchen, wir müssen zu finden trachten, daß es auch nach dem Tode ein Band gibt, welches uns mit dem teuren Dahingeshiedenen verknüpft. Herr Heinrich Kofron war k. u. k. Hauptmann a. D., Verwalter des von weil. Erzherzog Albrecht für kranke Offiziere gestifteten „Waldhauses“, Befiziger des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsbekleidung, der Kriegs- und der Erinnerungsmedaille und des serbischen Takova-Ordens; das Verdienstkreuz erhielt er für seine Haltung in der Schlacht bei Custoza (1866). Er war 70 Jahre alt. Seine Ruhetage verlebte er auf seinem Besitze „Villa Hochquelle“. So nehmen wir denn Abschied von dir, du treuer Mitkämpfer um das Wohl unserer heimatlichen Stätte, und rufen dir zu: Ruhe in Frieden!

## Marburger Nachrichten.

(„Schmerzlos“ gestorben.) Vorgestern nachmittags wurde der verstorbene Zahntechniker Herr Bernhard Löwenthal zu Grabe getragen und in der evangelischen Abteilung des städtischen Friedhofes zur letzten Ruhe gebettet. Löwenthal, der unter dem Spitznamen „Schmerzlos“ bekannt war, wurde in Spitzbergen (Norwegen) geboren; seit beiläufig 30 Jahren lebte er in Marburg, wo er sich, als er seinerzeit auch Zähne riß, durch seinen Leispruch: „Alles Schmerzlos!“ obigen Spitznamen erwarb. Sonstige Güter erwarb er sich nicht und was er vielleicht zusammengelegt hatte für seine alten Tage (Löwenthal wurde beiläufig 70 Jahre alt), das ging ihm wieder verloren durch seine lange Krankheit. Am 21. Februar 1903 wurde er am Domplatz durch einen Wagenlenker, der nicht ausgeforscht werden konnte, niedergestoßen, wodurch er eine schwere Verletzung — Bruch des Hüftgelenkes — erlitt, an welcher er im Allgemeinen Krankenhaus bis wenige Tage vor seinem Tode darniederlag. An seinem Grabe hielt Herr Pfarrer May aus Cilli, welcher den abwesenden Pfarrer Herrn Mahnert vertrat, eine ergreifende Trauerrede.

(Marburger Schützenverein.) Das nächste Kranzschießen findet morgen Mittwoch um 2 Uhr nachmittags statt.

(Das Schulvereinsfest.) welches die beiden hiesigen Ortsgruppen am 6. November in den oberen Kasinosälen veranstalten, verspricht alle Erwartungen zu übertreffen. Mehrere auswärtige und einheimische Kunstkräfte haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Eine Ueberbrettelgesellschaft wird das Neueste in dieser Richtung vorbringen. Herr Max Schönherr hat für das Promenadenkonzert der Werkstätten-Musikkapelle eine sehr gebiegene Vortragsordnung zusammengestellt. In eigenen Buden werden Frauen und Mädchen steirische Weine und Champagner verabreichen. Auch Schwarzene jegerlicher Art kommen zur Abgabe. Ein reich ausgestatteter Glückshafen soll viele Abnehmer finden. Der Beginn des Festes ist mit 4 Uhr nachmittags angesetzt, die Eintrittsgebühr beträgt 60 Heller. Geschenke für den Glückshafen oder die Verkaufsstellen wollen in den Sammelbogen, den ein Diener herumträgt, eingetragen werden. Geldspenden sind dem Zahlmeister der Männerortsgruppe, Herrn Heinrich Bantalar, Kassier im Stadtkaffe, oder dem Diener zu übergeben. Geschenke für den Weinstand übernimmt Herr Josef Hofmann d. J. Schwarzene übernehmen am 5. oder 6. November die Frauen Leidl und Seblatschek im Kasino. Freunde und Gönner des Deutschen Schulvereines! Unterstützt das Unternehmen und zeigt dadurch, daß die deutsche Stadt Marburg die segensreiche Tätigkeit des Deutschen Schulvereines nicht nur zu würdigen weiß, sondern auch nach Kräften bestrebt ist, dem Deutschen Schulvereine die Mittel in die Hand zu geben, die er zur Hebung des deutschen Schulwesens im Unterlande so notwendig braucht.

(Die Südbahn-Liedertafel in Marburg) veranstaltet am Sonntag, den 30. d. in Th. Göß' Saallocalitäten eine Herbst-Liedertafel unter Leitung des Sangwartes Herrn Franz Schönherr und unter Mitwirkung der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Eröffnung der Zahlstelle 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends. Musikvorträge: 1. „Reichsgraf von Münster“, Marsch von F. Stahl. 2. „Berlin wie es weint und lacht“, Ouvertüre von Conradi. 3. Neu! „Samt und Seide“, Walzer von C. M. Ziehrer. 4. „Lieder-

perlen“, Phantasie über Franz Schubert'sche Lieder von Schreiner. 5. Neu! „Ich hab' in den Himmel gesch'n“, Lied aus der Operette „Das Weibchenmäd'l“ von Hellmesberger. 6. „Kurze musikalische Notizen“, Potpourri von Král. 7. „Siamesische Wachparade“, Charakterstück von Sinf. 8. „Steinriegler-Marsch“ von For. Gesangs-Vorträge: 1. Waldfönig, Männerchor von Max Fille. 2. „Mutterherz“, Männerchor von Mons. 3. Am Rhein, Männerchor von J. B. Zerlett. 4. D' Weibknöpf, Männerchor von Franz Blümel. 5. Trinklied, Männerchor von Heinrich Marschner. 6. Stoansteirisch, Männerchor von J. E. Schmöbzer. Zum Schlusse folgt ein Tanzkränzchen.

(Vom Theater.) Heute Dienstag beginnt der 1. Heldenliebhaber des Kaiser-Jubiläumstheaters in Wien, Herr Hermann Venke sein auf 3 Tage berechnetes Gastspiel als Ingomar in Friedrich Palm's posthumwobenen Schauspiel „Der Sohn der Wildnis“. Mittwoch, den 26. Oktober gelangt das höchst amüsante Lustspiel „Der Regiments-Don Juan“ mit Herrn Venke in der Hauptrolle zur Aufführung. Das Stück erzielte dank der flotten Handlung und seinen komischen Situationen im Jubiläumstheater einen durchschlagenden Erfolg und wurde speziell der Prachtleistung des Herrn Venke wegen stets vor ausverkauften Häusern gegeben. Donnerstag, den 27. Oktober tritt Herr Venke als Markus Superbus in dem hochinteressanten Schauspiel „Im Zeichen des Kreuzes“ auf. Es ist dies jene Rolle, mit der Herr Venke seinen Ruf als Heldenliebhaber begründete; er spielte dieselbe über 100male und erntete den einmütigen Beifall bei Publikum und Presse. Samstag, den 29. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr, gelangt auf vielseitiges Verlangen die reizende Kinderkomödie „Hänsel und Gretel“ zur Wiederholung.

(Zur Aufklärung.) Zur Vermeidung von Mißverständnissen und über mehrfache Anfragen betonen wir, daß wir in dem letzten Gemeinderatsitzungsberichte nach dem Abstimmungsergebnisse wegen Zeichnung der Stammaktien für die Bohra Marburg-Wies die Bemerkung, daß Herr Gemeinderat Dr. Oskar Drosel erst nach dieser Abstimmung erschien, nur zur Vermeidung der Annahme, es sei eine Stimmenthaltung vorgekommen, machten. — Herr Dr. Drosel war damals bei einer Strafverhandlung, welche von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen dauerte, als Verteidiger beschäftigt, begab sich dann in anerkennungswerter Weise sofort zur Gemeinderatsitzung, kam jedoch gerade erst nach bereits erfolgter Abstimmung.

(Ein Leichenbegängnis mit einem empörenden Vorfall.) Sonntag nachmittags fand das Leichenbegängnis der in ihrem Weingartenhause verunglückten Frau Fanni Eblen von Moser statt. In dem zahlreichen Trauerzuge befanden sich u. a. auch der Bürgermeister Herr Dr. Johann Schmiderer, Altbürgermeister Nagy, kaiserlicher Rat Dr. Mallh u. s. m. Als die Spitze des Trauerzuges, der sich durch die Tegetthofstraße bewegte, in die Nähe der Franziskanerkirche gekommen war, wurde der Zug von einem weißen, mit drei Herren besetzten Automobil eingeholt. Bei der Goethestraße lenkte der Führer des Automobils sein Fahrzeug plötzlich gegen den Trauerzug und rücksichtslos fuhr er mit seinem Kraftfahrzeug quer durch den Leichenzug hindurch auf die andere Seite der Straße. Die Erbitterung der Leidtragenden über die rohen und pietätlosen Automobilsten, die augenscheinlich Fremde waren und die sich durch rasches Davonfahren jedem Anhalten und der Feststellung ihrer Person entzogen, war eine allgemeine und außerordentliche. Auch dieser Fall zeigt wieder einmal, wie es manche Kraftwagenführer verstehen, die Abneigung der Bevölkerung gegen die Automobilsten im allgemeinen zu wecken; er zeigt aber auch, wie notwendig ein Gesetz über das Automobilfahren, wie unser Landtagsabg. Herr Karl Pfriemer eines im Entwurfe im Landtage eingebracht hat, für die solchen Leuten gegenüber schutzlose Bevölkerung und für die anständigen Fahrer selber ist, welche derartige Ausschreitungen selbst beklagen.

(Ein nationaler Stadtverordneter.) Der Stadtverordnete von Berlin, Georg Raimann, traf heuer mit einem Marburger, dem Kapellmeister Herrn Max Schönherr in München zusammen. Man braucht nicht zu fragen wo man sich in München trifft, das kann nur der Mittelpunkt aller Bierseligkeit, das Hofbrauhaus sein, und

da ist es leicht erklärlich, daß dort bei kühlem Bayerischbier das Herz eines Berliner Stadtverordneten auftaute und den nationalen Klagen unseres Marburgers zugänglich wurde. Insbesondere das Wirken der Südmart, welches Herr Schönherr ihm schilderte, begeisterte den kühlen Berliner so, daß er dieser Begeisterung durch eine Spende von 20 Mark Ausdruck verlieh. Diese Spende ist der hiesigen Studentenfiche durch Herrn Schönherr übergeben worden. Zugleich hat auch Herr Raimann ein Dankschreiben von der Ortsgruppenleitung der Südmart erhalten. Es ist jedenfalls ein Verdienst, einem zugeknöpften Reichsdeutschen eine nationale Spende herauszubringen, insbesondere aber einem Angehörigen jener Körperschaft, welche sich erst kürzlich wieder ausgezeichnet hat in der Unterstützung tschechischer und polnischer Bestrebungen.

(Ein wackerer Lebensretter.) Aus St. Lorenzen wird uns Folgendes mitgeteilt: Vor einigen Tagen sammelte der 11jährige Inwohnersohn Franz Arbeiter in der Nähe des Stepnitzerbaches in Rottenberg Klauholz, welches das Hochwasser angeschwemmt hatte. Sein 5jähriger Bruder Rudolf und seine 7jährige Schwester Ida spielten am Bachufer. Rudolf glitt beim Spielen aus und fiel in den angeschwollenen Bach. Die kleine Ida tat, was sie konnte: sie schrie! Die Sägmestergattin Franziska Herrenberger verständigte hievon ihren Mann Alois, der eilends herbeieilte und sich in seinen Kleidern in den Bach stürzte. Schon war der kleine Rudolf in dem 2 Meter hohen, reißenden Wasser verschwunden — der Retter aber, die eigene hohe Lebensfahr nicht achtend, arbeitete sich bis zu dem Versunkenen hin und gerade neben dem reißenden Wasserfalle gelang es ihm, den Knaben zu erreichen. Der Retter gewann glücklich wieder das Ufer und brachte den bereits bewußtlosen Knaben in seine (des Sägmesters) Wohnung, wo er ihm die erste Hilfe angebeihen ließ. Der Knabe wird am Leben bleiben.

(Opfer des Hochwassers.) Aus Mann erhalten wir folgende Berichte: Am 9. d. zechte im Gasthaus der Marie Berwega in Sakot bei Mann der beim dortigen Besitzer Johann Stergar bedienstete Knecht Franz Koritnik und verließ das Gasthaus in der Dämmerung in angeheitertem Zustand. Seit dieser Zeit ist Koritnik abhand und da derselbe am Heimweg den als angeschwollenen Gabernica-Bach passieren mußte, wird vermutet, daß er in den Bach fiel, ertrank und dann in die Save fortgeschwemmt wurde. Koritnik ist 70 Jahre alt, groß, ziemlich stark, hat längliches Gesicht, dunkles Haar, braune Augen und war bekleidet mit weißer Wäsche und schwarzen Oberkleidern. — Am 20. d. ist aus dem Savefluß nächst der Catezer Ueberfuhr ein männlicher Leichnam gezogen worden. Obwohl an der Leiche nur einige Fehen hingen, konnte doch konstatiert werden, daß der Leichnam mit dem seit 10. d. in Stolovnik abgängigen Grundbesitzer Rochus Tepoch identisch sei, welcher in betrunkenem Zustand den damals angeschwollenen Brestenca-Bach passierte und ertrank.

(Hermann Venke.) Wie unseren Lesern bereits bekannt ist, wird an drei Abenden Herr Hermann Venke an unserer Bühne als Gast auftreten u. zw. zum erstenmale heute, Dienstag abends. Welchen ausgezeichneten Ruf dieser Künstler besitzt, mag man u. a. ersehen aus einem längeren Aufsätze, den die Wiener „Musik- und Theaterzeitung“ kürzlich über Hermann Venke brachte. Wir entnehmen diesem Panegyrikus folgende Stellen: Um sich von einem ernstlichen Unwohlsein und den Strapazen der Saison zu erholen und neue Kraft für die Geist, Körper und Gemüt anstrengenden Pflichten eines gottbegnadeten Künstlers zu sammeln, wandte Hermann Venke, der bisherige Held- und Charakterpieler des Kaiser-Jubiläumstheater, unserem lieben Wien ganz einfach den Rücken und zog, der Frühlingssonne entgegenstrebend, gen Süden, nach dem sonnigen, farbenprächtigen Meran. Und diese Rekonvaleszenzfahrt eines unserer ersten Schauspieler gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge für den Liebling der Wiener, dessen hohe, edle Mannesgestalt mit dem leuchtenden Augenpaar und dem sonnigen, sieghaften Bache um den Mund ja auch wie geschaffen scheint, herrschend und gebietend die Menge in Ehrfurcht und Verehrung zu bannen. Aus Meran, Bozen, Arco und Würzburg flogen sie uns zu, die Subeltelegramme und Freuden- nachrichten über den so sehnsüchtig vermischten, lieben Ehrengast, und hydraköpfig wächst uns der Stoff unter der Feder, so daß wir nimmer aus und ein können und nicht wissen, was unseren lieben Lesern

und Gelehrten berichten und was ihrer Phantasie überlassen. — Unsere Marburger Theaterbesucher können demnach auf drei Theaterabende voll seltenen künstlerischen Genuß rechnen.

(Besitzwechsel.) Das Hotel „Erzherzog Johann“ wird am 1. November in den Besitz des Herrn Scholz in Linz, ehemaliger Zahlkellner im „Erzherzog Johann“, übergehen. Der Kaufpreis betrug 190.000 Kronen.

(Böhmische Regulierung.) Das Projekt bezüglich der Sektionen 1—8 (3. Baustrasse) erfordert einen Kostenaufwand von 271.000 K., nicht wie irrtümlich berichtet wurde von 37.000 K.

(Selbstmord einer Lehrerin.) Aus Leibnitz, 23. d. M. wird berichtet: In St. Nikolai ob Droßling hat sich am 21. d. M. die Lehrerin von Hengsberg Fräulein Elise Forstner erhängt. Das Fräulein, welches schon längere Zeit geistesgestört und bei ihrer Mutter auf Erholung war, benützte einen unbewachten Augenblick, und erhängte sich mittelst einer Zuckerschur. Es wurden zwar sofort nach Wahrnehmung der Tat Wiederbelebungsversuche angestellt, doch vergebens.

(„Da werden Weiber zu Hyänen...“) An dieses Zitat konnten diejenigen Zuseher denken, welche vorgestern (Sonntag) früh um 3/8 Uhr Zeugen einer in der Herrngasse außerordentlich lebhaft geführten „Auseinandersetzung“ zwischen einer Bedienerin und einem Anstreicher waren. Beide waren scharf aneinander geraten; wie es schien, handelte es sich um „Liebesgeschichten und Heiratsfachen“. Die Beweisführung mittelst Worten schien der Bedienerin aber nicht zu genügen, denn plötzlich bewies sie dem Anstreicher „handgreiflich“, daß sie im Rechte sei. Unter dem Hallo der Zuschauer, die sich in einer außerordentlich großen Anzahl versammelt hatten, ohrfeigte die Erzürnte, die an Körperkraft dem Gegenstande ihrer Zärtlichkeit augenscheinlich überlegen war, den Anstreicher nach Noten ab. So viele Prügel hatte dieser in seinem Leben wohl noch nicht erhalten als an diesem Sonntage, an welchem doch eigentlich Sonntagruhe sein sollte. Immer wütender schlug die Bedienerin auf den Anstreicher ein, bis es ihm endlich gelang, sich den kräftigen Händen seiner Angreiferin durch die Flucht zu entziehen. Konnte der laufen! Im Laufen war er der resoluten Bedienerin über — das sah man. Ihm aber folgte das Gelächter der zahlreichen Zuseher, die sich weiblich unterhalten hatten bei den kräftigen Lektionen, welche die Bedienerin dem Anstreicher gratis und eifrig erteilt hatte.

(Falsche 20 Kronen-Noten.) Aus Rann berichtet man unterm 23. d.: Gestern verhafteten der Gendarmerie-Wachmeister Rudolf Ferber und Probegedarm Franz Gril in Lichtwald die Besitzersöhne Anton Bucar und Alois Prosenč, ersterer aus Mannsberg, letzterer aus Strasche, Bezirk Gurkfeld in Krain, in dem Momente, als dieselben bei einem Hutmacher beim Ankauf von Hüten eine falsche 20 Kronen-Note verausgabten. Bei der Personendurchsuchung wurden 29 Stück Falsifikate gefunden. Diese Falsifikate stimmen mit jenen der im Bezirk Gurkfeld verausgabten überein.

(Aus der Sulm gezogen.) Vorgestern vormittags wurde der seit 11. d. M. abgängige Gastwirt und Hausbesitzer Gottfried Simperl aus Leibnitz auf der Pratteswiese nächst Aflenz, südlich von Leibnitz aus der Sulm gezogen.

### Philharmonischer Verein.

Marburg, 25. Oktober.

Gestern abends fand im Burgsaale die 24. Hauptversammlung des Philharmonischen Vereines statt. Der Vorstand Herr Küster begrüßte die Erscheinenden, stellte fest, daß das verflossene Vereinsjahr ein günstiges zu nennen ist und dankte schließlich allen jenen, welche die Abhaltung der Vereinskonzerte förderten und auch den Lehrern des Philharmonischen Vereines für ihre rege Arbeit. Hierauf verlas Herr Alois Waidacher die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. Sodann erstattete Herr Waidacher den

#### Jahresbericht

für die Zeit vom 1. September 1903 bis 31. August 1904. Herr Waidacher sagte u. a. Folgendes: Eine hochherzige, kunstbegeisterte Gönnerin, ein Kind unserer aufblühenden Draustadt, Fräulein Wilhelmine Otto, k. k. Kreisshauptmanns-Tochter in Wien, hat mit der Widmung einer namhaften Spende zur Erhaltung der Vereinsmusikschule sich ein bleibendes Denkmal in den Herzen der Kunst- und Musikfreunde ihrer Vaterstadt gesetzt.

Unter den Eindrücken dieser hochherzigen Widmung und als Ausdruck inniger Dankbarkeit hat nun der Verein in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 1904 Fräulein Wilhelmine Otto und den steten warmen Förderer des Vereines, Herrn Dr. Othmar Reiser, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Mit dem neugewählten Vorstände, Herrn Ferdinand Küster, setzte die Vereinsleitung alles daran, um die durch die Ungunst der vorhergegangenen Jahre und die durch das stete Anwachsen der Vereinsmusikschule bedingten großen Erhaltungskosten entstandenen finanziellen Unebenheiten wieder in der Weise zu regeln, daß sie dem Vereine in seinem weiteren Bestande keinen Nachteil mehr bringen konnten. In ganz erfreulicher Weise gestaltete sich die künstlerische Tätigkeit des Vereines, welche noch durch einen lebhaften Besuch der Vereinskonzerte eine liebevolle Aufmunterung fand. Eine Reihe von Orchester-Neuheiten gelangte zur Aufführung, welche zur glänzenden Wiedergabe gelangten. Obenan steht L. v. Beethovens Sinfonie Nr. 3, die herrliche „Troica“, dann J. S. Swendens fröhlicher „Künstlerkarneval“ und Richard Wagners düstiges „Siegfried-Idyll“. Auch ältere Werke, wie R. M. v. Webers Overtüre zu „Oberon“, E. Griegs „Aus Holbergs Zeit“, W. A. Mozarts Sinfonie G-Moll, H. Mendelssohns A-Moll-Sinfonie und J. Frischens Frauenchor mit Orchesterbegleitung „Athenischer Frühlingsergen“, fanden jene sorgfame Durchführung, welche die volle Anerkennung der Konzertbesucher und der Presse dem Leiter sowohl wie den Mitwirkenden brachte. Nach langen Jahren vereinigten sich trotz ihres angestregten Berufes die Lehrer unserer Vereinsmusikschule wieder und stellten ihre Kunst in den Dienst des Kammerkonzertes. Was die Herren Direktor Rosensteiner, Johann Gröger, Max Schönherr und Wilhelm Köhler mit der Aufführung von Joh. Brahms Klavier-Quartett A-Dur und L. v. Beethovens Streich-Quartett G-Dur boten, war des vollen Lobes wert und ihnen gebührt auch der warme Dank des Vereines. An den glänzenden Erfolgen der Vereinskonzerte hatten wohl auch den Hauptanteil liebevolle Gäste, welche sich durch ihre künstlerischen Darbietungen um den Verein in hervorragender Weise verdient gemacht haben; es sind dies: Fräulein Migi Kotoshinegg, die treffliche Pianistin; eine ehemalige Schülerin des Vereines, Fräulein Amelie Perschat, Konzertsängerin in Rannstatt; Fräulein Klottilde Wenger, die gefeierte Konzertsängerin in Graz und der vielgeschätzte Grazer Opernsänger Herr Gustav Landauer.

Im steten Aufschwunge ist die Musikschule des Vereines. Die Schülerzahl hat seit dem Bestande derselben die größte Höhe erreicht. Die Besuchsziffern beweisen, welche Notwendigkeit diese Anstalt für unsere Stadt ist und welcher hingebenden Fürsorge sie zu ihrer weiteren Ausgestaltung bedarf. Im hohen Grade wünschenswert wäre es, wenn der Gesangunterricht, die Grundlage für jede musikalische Weiterbildung, eine noch regere Teilnahme fände, als bisher. Das gleiche kann auch für den Unterricht in den Blasinstrumenten gesagt werden. Dem Ersuchen der Vereinsleitung wegen Beitritt zum Vereine wurde doch erfreulicherweise dadurch Rechnung getragen, daß viele Musikfreunde in der richtigen Erkenntnis der hohen Aufgabe des Vereines, bereitwilligst ihr Scherflein gaben und so es ermöglichten, daß der Verein auch imstande war, die künstlerischen Verpflichtungen zu erfüllen. Doch immer noch steht die Zahl der unterstützenden Mitglieder mit jenen der musikkundigen Persönlichkeiten unserer Stadt, welchen die Beteiligung am Vereine wünschenswert wäre, nicht im vollen Einklange und darum ergeht die wiederholte Bitte, durch zahlreichen Beitritt den Verein in der Lösung seiner schönen und gemeinnützigen Aufgabe zu unterstützen. Auch dem geselligen Leben im Vereine wurde die gebührende Pflege in der Veranstaltung gelungener Familienabende, eines Herrenabendes und in einem zum dritten Male veranstalteten köstlichen Maienfeste zuteil. Zu wiederholten Malen hatte der Verein, der sich mit seinen Mitgliedern als festes Band einer Familie betrachtet, Gelegenheit, bei dem schönsten, rosenumschlingenden Feste Trauungsschöre zu singen. Auch bei der 10. Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes stellte sich der Verein mit der formschönen Wiedergabe des Winzerchores aus J. Haydns „Jahreszeiten“ mit Orchesterbegleitung ein und fand damit ehrende Anerkennung.

Der bisher wunde Punkt des Vereines, die finanzielle Lage desselben, hat dank der zielbewußten Geldgebarung und der endlichen erhöhten Unterstützung eine Besserung erfahren. Zu ganz besonderem Danke aber ist die Vereinsleitung der löblichen Stadtgemeinde, welche zur jährlichen Unterstützung noch das Beheizungsmaterial beigab, dem hohen Landtage für die erhöhte Unterstützung, dem geehrten Offizierskorps des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 für die Geldspende, dem früheren verdienstvollen Obmann des Vereines, Herrn Dr. Rudolf Franz und dem Landtagsabgeordneten Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Karl Pfriemer, der stets ein reges Interesse dem Gedeihen der Musikschule entgegenbringt, verpflichtet. Großen Dankes aber wären wir zu zeihen, wenn wir nicht an dieser Stelle unseres allverehrten Vorstandes, Herrn Ferdinand Küster gedenken würden. Durch sein treffliches und sicheres Leiten unseres Schiffleins, durch seine mannigfache Unterstützung hat er unseren Verein im ersten Jahre seiner Tätigkeit über Klippen hinweggesteuert, an welchen er sonst zerföhlt wäre. Möge er unseren innigsten Dank entgegennehmen in dem Ausdrucke der Liebe und Verehrung, die wir alle für unseren Vorstand hegen.

Die Stellen des Jahresberichtes, welche von den Bediensteten des Vorstandes, Herrn Küster, und von jenen des Direktors Herrn Rosensteiner wie des Lehrkörpers sprachen, wurden mit lebhaften Heilrufen ausgenommen. Vorstand Herr Küster richtete dann herzliche Worte des Dankes an den 1. Schriftführer, Herrn Alois Waidacher und hob rühmend dessen Arbeit und Verdienste um den Verein hervor. (Neuerliche Heilrufe.) Herr Mag. Karl Wolf erstattete den Säckelbericht. Namens der Rechnungsprüfer, der Herren Wilhelm Memm und Karl Pöckel, erstattete der erstere den Säckel-Ueberprüfungsbericht. Dem Säckelwarte Herrn Karl Wolf wurde hierauf einstimmig die Entlastung erteilt. Es folgten sodann die Neuwahlen, die mittelst Stimmzettel durchgeführt wurden. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Vorstand Herr Ferdinand Küster, Weingroßhändler und Vorstandsvollvertreter Herr Dr. Alois Tschmelitsch, k. k. Finanz-Oberkommissär wurden einstimmig wiedergewählt; zu Ausschußmitgliedern wurden sodann weiters gewählt die Herren: Alois Waidacher, Karl Gaffarek, Karl Wolf, Emanuel Vadnou, Franz Furrer, Josef Höfer, Josef Kozmann d. J., Adolf Handl und Viktor Mat. Bis auf die beiden letztgenannten Herren waren sämtliche Gewählten auch bisher Ausschußmitglieder; Herr Schetina hatte erklärt, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können.

Ueber Antrag des Herrn Dr. Tschmelitsch wurde sodann beschlossen, einige vorliegende Anträge dem Vereinsausschusse zur Erledigung zuzuweisen. Fräulein Schmidl drückte zum Schlusse der Versammlung namens der Mitglieder des „Philharmonischen“ dem Vorstande Herrn Küster den Dank aus für seine opferwillige Mühewaltung; Vorstandsvollvertreter Herr Dr. Tschmelitsch dankte Herrn Direktor Rosensteiner und dem Lehrkörper. Damit war die 24. Hauptversammlung des „Philharmonischen“ beendet.

Was im Laufe des Tages an unverständenen Dingen und ungelösten Fragen an uns herantritt, kann man in den jetzt sich immer ausdehnenden Abendstunden mit Muße durchdenken und erforschen, wenn man die entsprechenden Berater zur Stelle hat. Kein Lehrer, kein Gelehrter aber wird in allen Zweifeln des Lebens eine so leicht faßliche und dabei doch gründliche Auskunft geben können, wie „Meyers Großes Konversations-Lexikon“, diese vollkommenste und vielseitigste aller Enzyklopädien, über die unserer heutigen Nummer ein Prospekt der Buchhandlung Schallehn & Wollbrück in Wien XIV/2 beiliegt. Die besonders günstigen Bezugsbedingungen dieser Firma machen auch dem Minderbemittelten die Anschaffung des genannten Werkes ebenso wie der gleichzeitig angebotenen „Klassikerbibliothek“ möglich; letztere bietet jedermann Gelegenheit, seinen Geist an den Werken unserer Dichter zu bilden und zu veredeln.

#### Verstorbene in Marburg.

- 15. Oktober. Kratochwil Philipp, Südbahn-Oberoffizial, 60 Jahre, Mellingersstraße, Zuderhannstraße.
- 17. Oktober. Leitner Josef, Bahndreher, 47 Jahre, Magdalenenstraße, Kehlhopfhubertuloje.
- 19. Oktober. Woban Stanislaus, Maurerkind, 20 Tage, Puffgasse, Atrophie.
- 21. Oktober. Wubat Frieda, Tischlerkind, 4 Wochen, Blumen-gasse, Bronchialkatarrh.

# Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Ober- und Weinbau-Schule in Marburg  
von Samstag, den 15. Oktober bis einschließlich Freitag, den 21. Oktober 1904.

| Tag       | Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.) | Temperatur in Celsius |               |              |             |             |          |             |          | Bewölkung, Tagesmittel | Rel. Feuchtigkeit in Prozenten | Niederschlag mm | Bemerkungen |
|-----------|-------------------------------------|-----------------------|---------------|--------------|-------------|-------------|----------|-------------|----------|------------------------|--------------------------------|-----------------|-------------|
|           |                                     | 7 Uhr früh            | 2 Uhr mittags | 9 Uhr abends | Tagesmittel | Maximum     |          | Minimum     |          |                        |                                |                 |             |
|           |                                     |                       |               |              |             | in der Luft | am Boden | in der Luft | am Boden |                        |                                |                 |             |
| Samstag   | 738.6                               | 5.1                   | 10.1          | 7.1          | 7.4         | 11.5        | 19.1     | 5.1         | 1.1      | 3                      | 92                             | —               |             |
| Sonntag   | 741.5                               | 3.9                   | 13.1          | 6.6          | 7.9         | 13.9        | 19.5     | 3.4         | -0.4     | 1                      | 93                             | —               |             |
| Montag    | 743.3                               | 7.5                   | 12.7          | 6.8          | 9.0         | 13.5        | 20.1     | 5.7         | 0.6      | 4                      | 94                             | —               |             |
| Dienstag  | 743.4                               | 6.3                   | 15.9          | 11.6         | 11.3        | 16.3        | 21.8     | 5.5         | 0.8      | 4                      | 76                             | —               |             |
| Mittwoch  | 744.8                               | 11.8                  | 18.9          | 12.0         | 14.2        | 19.2        | 26.0     | 10.4        | 7.5      | 7                      | 73                             | —               |             |
| Donnerst. | 745.1                               | 9.2                   | 14.2          | 9.3          | 10.9        | 14.6        | 19.8     | 8.5         | 5.6      | 6                      | 78                             | —               |             |
| Freitag   | 740.1                               | 7.5                   | 14.5          | 11.0         | 11.0        | 15.1        | 20.8     | 6.6         | 2.5      | 5                      | 83                             | —               |             |

## Verstorbene im allg. Krankenhaus.

3. Oktober. Felix Keller aus Marburg, 25 Jahre, Rauchfellenzündung.
4. Oktober. Michael Kresnik aus Lainach, 57 Jahre, Fußgeschwüre.
9. Oktober. Franz Schubert aus Marburg, 71 Jahre, Herzklappenfehler. — Anton Babschel aus Lobnitz, 51 Jahre, Brandwunden.
11. Oktober. Josefa Ferk aus Brunnorf, 9 Jahre, Fraisen.
12. Oktober. Georg Rumpf aus Roßbach, 64 Jahre, Rotlauf.
13. Oktober. Johanna Gobec aus Rotwein, 46 Jahre, Lungentuberkulose.
14. Oktober. Stefan Gaberl aus Pölsbach, 69 Jahre, Lungentuberkulose.

# „Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier  
Überall zu haben.

## Marburger Marktbericht.

Vom 16. bis 22. Oktober 1904.

| Gattung              | Preise |         |         | Gattung           | Preise   |         |         |
|----------------------|--------|---------|---------|-------------------|----------|---------|---------|
|                      | per    | von K h | bis K h |                   | per      | von K h | bis K h |
| <b>Fleischwaren.</b> |        |         |         |                   |          |         |         |
| Rindfleisch          | Kilo   | 1 20    | 1 60    | Bachholderbeeren  | Kilo     | 50      | 60      |
| Kalbsteck            | "      | 1 36    | 1 60    | Kren              | "        | 40      | 50      |
| Schaffsteck          | "      | 80      | 1 20    | Süppengrün        | "        | 32      | 34      |
| Schweinefleisch      | "      | 1 30    | 1 60    | Kraut saueres     | "        | 22      | 26      |
| „ geräuchert         | "      | 1 80    | 1 84    | Rüben saure       | "        | 20      | 24      |
| „ Fisch              | "      | 1 60    | 1 70    | Kraut             | 100 Kops | 6       | 8       |
| Schinken frisch      | "      | 1 20    | 1 24    | Getreide.         |          |         |         |
| Schulter             | "      | 1 08    | 1 12    | Weizen            | 100 Kilo | 20 60   | 21 40   |
| <b>Viktualien.</b>   |        |         |         | Korn              | "        | 16      | 16 80   |
| Kaiseranzugmehl      | "      | 34      | 36      | Gerste            | "        | 15 60   | 16 40   |
| Mundmehl             | "      | 32      | 34      | Hafers            | "        | 14 80   | 15 60   |
| Semmelmehl           | "      | 28      | 30      | Rufurug           | "        | 16 20   | 17      |
| Weißpohlmehl         | "      | 24      | 26      | Sirke             | "        | 15 20   | 16      |
| Schwarzpohlmehl      | "      | —       | —       | Haiden            | "        | 17      | 18      |
| Türkenmehl           | "      | 25      | 26      | Höfen             | "        | 20      | 26      |
| Haidenmehl           | "      | 40      | 44      | Geflügel.         |          |         |         |
| Haidenbren           | Liter  | 30      | 32      | Indian            | Std.     | 3       | 4 40    |
| Sirkebren            | "      | 22      | 24      | Gans              | "        | 2 80    | 3 80    |
| Gerstbren            | "      | 20      | 22      | Enten             | Paar     | 2 60    | 3 40    |
| Weizengries          | Kilo   | 38      | 40      | Brathühner        | "        | 1 20    | 1 60    |
| Türkenries           | "      | 28      | 30      | Kapaune           | Std.     | 1 30    | 2 30    |
| Gerste gerollt       | "      | 40      | 56      |                   |          |         |         |
| Reis                 | "      | 32      | 64      | <b>Obst.</b>      |          |         |         |
| Erbsen               | "      | 40      | 48      | Apfel             | Kilo     | 12      | 24      |
| Linsen               | "      | 36      | 64      | Birnen            | "        | 12      | 28      |
| Höfen                | "      | 22      | 28      | Rübe              | "        | 24      | 28      |
| Erdäpfel             | "      | 7       | 8       |                   |          |         |         |
| Kwibel               | "      | 20      | 24      | <b>Divers.</b>    |          |         |         |
| Knoblauch            | "      | 50      | 54      | Holz hart geschw. | Met.     | 6 20    | 6 60    |
| Eier                 | 1 Std. | 34      | 08      | „ ungeschw.       | "        | 6 80    | 7 30    |
| Käse steirischer     | Kilo   | —       | 64      | „ weich geschw.   | "        | 4 70    | 5 20    |
| Butter               | 2      | 2       | 80      | „ ungeschw.       | "        | 5 60    | 6 20    |
| Milch frische        | Liter  | 18      | 20      | Holzsohle hart    | Std.     | 1 40    | 1 50    |
| abgerahmt            | "      | 9       | 10      | weich             | "        | 1 30    | 1 40    |
| Rahm süß             | "      | 40      | 56      | Steinkohle        | 100 Kilo | 2       | 2 20    |
| „ saurer             | "      | 58      | 68      | Seife             | Kilo     | 40      | 60      |
| Salz                 | Kilo   | —       | 24      | Kerzen Unschlitt  | "        | 1       | 1 10    |
| Rindschmalz          | "      | 2       | 2 40    | „ Stearin         | "        | 1 60    | 1 68    |
| Schweinschmalz       | "      | 1 56    | 1 60    | „ Styria          | "        | 1 50    | 1 60    |
| Speck gehackt        | "      | 1 56    | 1 60    | Heu               | 100 Kilo | 5 60    | 6 20    |
| „ frisch             | "      | 1 28    | 1 34    | Stroh Lager       | "        | 5 50    | 6       |
| „ geräuchert         | "      | 1 60    | 1 68    | „ Futter          | "        | 3 80    | 4 20    |
| Kernfette            | "      | 1 36    | 1 40    | „ Streu           | "        | 3 40    | 3 80    |
| Zweischken           | "      | 48      | 56      | Bier              | Liter    | 32      | 40      |
| Zucker               | "      | 80      | 84      | Wein              | "        | 64      | 1 68    |
| Rümmel               | "      | 1       | 1 20    | Brantwein         | "        | 68      | 1 60    |

Empfehle hiermit mein neuortiertes Lager in allen

**Aufputz- und Schneiderzugehör-Artikel,**  
sowie auch **Druck-Knöpfe** mit doppelter Feder, **Schleier, Nieder, Einsätze, Spitzen, Krägen, Borden, Schürzen, Bänder, Strick- u. Häkelgarne, Seidenwolle** ein Knäuel 22 Kr., versichere streng reelle und aufmerksame Bedienung und bitte um geeigneten Zuspruch. 3452  
Hochachtung

**Hans Pucher, Herrngasse 19.**

Wer sein Schuhwerk elegant  
Wund dauerhaft erhalten will

benutze nur 272

# Globin

Feinstes Lederputzmittel für besseres Schuhwerk.  
Allein. Fabrik: **Fritz Schulz jun., Akt.-Ges.**  
Eger i. B., Leipzig.

# Hotel Balkan, Triest

Piazza della Caserma 2.

Neu aufgebaut mit 60 modern eingerichteten Zimmern.

**Restaurant Wiener Küche. Café.**

3 Minuten vom Südbahnhofe und nächst der Post. 3331

Elektrische Beleuchtung. Lift. Für Hotelgäste separates Restaurant im 1. Stocke.  
Rendezvous der Fremden. Fr. Dolničar, Hotelier.

# M. Tschiritsch, Tegetthoffstraße 9

empfiehlt zur Saison 2778

**Herren-Anzüge, Knaben-Kostüme, Winter-  
röcke, Ueberzieher, Ulster, Favelocks**  
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, in nur guter Qualität.

## Eine Fleischhauerei

mit Gasthaus, mit oder ohne  
Defonomie, in einem lebhaften  
Dorfe Kärntens, ist um den Preis  
von 14.000 K wegen Uebernahme  
eines anderen Geschäftes sofort ver-  
käuflich. Anträge unter „S. 2. 100“  
an die Werm. d. Bl. 3429

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche s. Zu-  
gehör im 1. Stock sofort billig  
zu vermieten. Anzufragen bei  
**Joh. Grubitsch, Tegetthoff-  
straße 11.** 3424

# Hubert Misera

Stadtbaumeister

**Marburg, Wildenrainerstraße 12**

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Baufach einschlagen-  
den Arbeiten, besonders für

**Neu-, Zu- und Umbauten**

u. s. w. — Kostenvoranschläge sowie Pläne werden schnell und  
gewissenhaft ausgeführt. 3276

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem  
Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.  
**Bis jetzt unübertroffen!!** 3316

**W. MAAGER'S** echter gereinigter



# Leberthran

(in geschickt geschützte Abfüllung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner  
leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders em-  
pfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt  
eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der  
Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Ver-  
besserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes über-  
haupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien  
der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie  
**W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.**

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



**Krawatten, Leinentaschentücher,** reizend schöne Neuheiten empfiehlt **Hans Pucher,** Kurz- und Wirkwaren-Handlung, 3451 Herrengasse 19.

Schön 3421  
**möbliert. Zimmer** gassen- und sonnseitig, separater Eingang, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Bismarckstraße 3, 1. Stock links.

Eine schöne, vierzimmerige **Wohnung** samt Zugehör und Gartenanteil, bis 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen bei **Baumeister Derwuschek,** 3288

**Florentinerin** mit reiner toscanesischer Sprache wird am 1. November l. J. einen sechsmonatlichen Sprachkurs in Marburg eröffnen. — System „Berlitz School“, tägl. 1 Stunde, gleich von erster Stunde wird italienisch gesprochen. Stunden-einteilung nach Belieben der Schüler von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Monatlich 20 K. Wer den Kurs zu besuchen wünscht, wird erjucht, bis 27. d. bekanntzugeben an Adresse: Ital. Sprachlehrerin Laibach, Peterstraße 47, 1. Stock. 3394

**Wohnung** südliche Lage, 2 Zimmer samt allem Zugehör, parterre, vollkommen abgeschlossen, an kinderlose Partei bis 1. November. Kotojshinegallee 132, 1. Stock, Tür 3. 3399

**4 Paar Schuhe um 5 Kronen.** Durch Ankauf enormer Quantitäten Schuhwaren aus einer Konkursmasse bin ich in der Lage, solche kurze Zeithindurch zu Spottpreisen abzugeben u. zw. 1 Paar Herren- u. 1 Paar Damen-Schnürschuhe, I. Qualität, mit stark genageltem Boden, ferner 1 P. Herren- und 1 Paar Damen-Modeschuhe, alle 4 Paar hochelegant, neueste Façon, stark, für Sommer ausgestattet, Größe nach cm. Alle 4 Paar kosten bloss 5 K. Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder p. Nachnahme. Umtausch gestattet auch Geld anstandslos retour. Schuhexporthaus **A. Gelb,** Krakau Nr. 40/a. 1162

**K 340.000**  
jährlicher Haupttreffer  
zwei Ziehungen schon am 2. und 15. November 1904  
Ein Italien. Notes Kreuz-Los,  
Ein Serb. Staats- (Tabak) Los,  
Ein Joziv- (Gutes Herz) Los,  
**neun Ziehungen** jährlich,  
Jedes Los wird gezogen.  
alle 3 Lose zusammen Kassapreis K 77.— oder in 30 Monatsraten à K 3.—. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. 3440  
Berlojungsanzeiger „**Neuer Wiener Merour**“ kostenfrei.  
Wechselstube  
**Otto Spitz, Wien**  
Stadt, Schottenring 26.

**Ein Gewölbe** 3481 zu vermieten. Tegetthoffstraße 44, bei der Hausmeisterin.

**Obermüller** 32 Jahre alt, ledig, der deutschen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit langjähr. Zeugnissen als Obermüller versehen, mit Kenntnissen in jeder Fruchtvermahlung, sucht dauernden Posten als Obermüller in kl. Kunstmühle. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl. 3256

**Kantschnkstempel**  
Vorbrud-Modelle, Siegelstöße, u. zc. billigt bei **Karl Karner,** Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 16, Marburg.

**Sie speisen gut und billig in der Alten Bierquelle** Marburg, Postgasse 7. Achtungsvoll **Matthias Kögl,** Restaurat.

**Verkaufe** meine Haus- und Küchengeräte in Weißblech- und Email-Kochgeschirr sowie Grablaternen zu tief herabgesetzten Preisen. **M. Bartl,** Spenglermeister, Burggasse 2. 3186

**WOHNUNG** mit 3 Zimmer, elegant ausgestattet, samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Bismarckstraße 17. 2840

**Keller** groß, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3363

**WOHNUNG** mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt,** Mellingerstraße 12. 3069

**Wiener Theaterfriseurin** 3169 empfiehlt sich den geehrten P. T. Damen. **Grete Schaffer,** Werkstättenstraße 4, 3. Stock.

**Wohnung** mit 2 Zimmer, Küche s. Zugehör im 1. Stock ab 1. Novemb. zu vermieten. Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 3172

**Sauerkraut** in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **M. Berdajs,** Sofienplatz. 3190

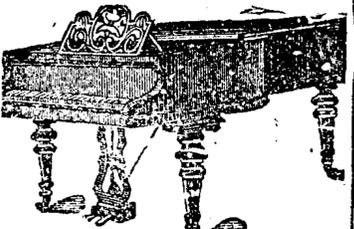
**Wohnung** ein Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. Tegetthoffstraße 44. 2702

**Wohnung** mit 3 Zimmer samt Zugehör ist vom 1. November zu vermieten. Anzufragen bei **Josef Start,** Hauptplatz. 3224

Frische 200  
**Bruch-Eier** 7 Stück 20 fr., bei **A. Himmler,** Marburg, Blumengasse Nr. 18.

**Billige, einzimmerige Wohnungen** bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Derwuschek.** 1695

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt** von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Strang-Dachfalzziegel** aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

**Beredelte Reben** auf amerik. Unterlage. Kelter- und Tafelorten. **Rebschule** Bachernhof, Dr. R. Tausch, Roßwein, Post Rößsch. 3361

**Epilepsi** Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 657

Zwei große möblierte **Zimmer** geeignet für eine Familie, zu vermieten. Herrengasse 17, 1. St. Eingang Dampplatz 2. 3420

**Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht** erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Kathi Bratusiewioz,** Bürgerstraße 7, Tür 3.

**ZIEHUNG** unwiderruflich  
**12. November 1904**  
Haupttreffer  
Kronen **25.000** Kronen  
**Krieger-Denkmal-Lose** à 1 Krone  
empfehlen **Marburger Eskomptebank**  
Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst. 3379

**Baumeister Franz Derwuschek,** Marburg, Reiserstraße 26 856  
empfehlen zur Saison 1904  
**Schöne preiswürdige Baupläne** in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.  
**Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.** werden unter den normalen Preisen abgegeben.

**Am Ringofen in Leitersberg** werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

**Eigene Bautischlerei und Schlosserei.** Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

**Reiner Blütenhonig** soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.  
1 Kilo 2 K kostet bei  
**MAX WOLFRAM, Marburg.**

**Betonwarenfabrik C. Pickel** Marburg, Volksgartenstrasse 27  
Telephon Nr. 39.  
empfehlen zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

**Elegante Wohnungen am Stadtpark,** bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Dienstoffenzimmer und **Badezimmer** im Hochparterre und 2. Stock, gleich beziehbar, zu vermieten. **Marktstraße 18.** 3394

**Amerikanische Rebenveredlungen** tadellos verwachsen u. bewurzelt (auf Rip. port., Rup. montic., Solonis u. s. w.) in den Sorten: Gutedel, Burgunder weiß, Klein- oder Rheinriesling, Traminer, Sylvaner grün, Mosler, Rotgipfler, Ortlieber, Honigler, Wälschriesling, Ruländer, Muskateller u. a. m. werden preiswürdig und bestens sortiert in größeren Quantitäten abgegeben. 3215  
**Glashauskulturen u. amerik. Rebschulen**  
**Rich. Ogriseg, vorm. H. Weiler, Marburg.**

## Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme anlässlich des unerwarteten Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester, der Frau

**Fanny Edlen von Moser geb. Albensberg**  
k. u. k. Majors-Witwe

sowie für die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen aufrichtigsten Dank

**Ludwig Albensberg,**  
**Johanna Mullé geb. Albensberg**  
kais. Rats-Witwe.

Ausserordentlich verlässlicher

## Kostplatz

für einen 10jährigen, feinen, intelligenten Knaben, welcher in Marburg die 1. Gymnasialklasse besuchen soll, **sofort gesucht.** Professors- oder Lehrerfamilie bevorzugt. Nachhilfe beim Lernen, strengste gewissenhafte Aufsicht, sowie gute, kräftige Kost beansprucht. Anträge mit ausführlichen Angaben und Preis möge man an die Verw. d. Bl. unter „Kostplatz“ richten. 3459

## Gemischtwarengeschäft

mit Bier-, Wein-, Most- und Brauntwein-Verkehr, sehr gut lebensfähig, Zins 15 fl. den das Gebäud allein trägt, wegen Familienangelegenheiten mit 1. November zu übernehmen. Nähere Auskunft im Puntigamer Bierdepot, Mühlgasse. 3458

## Unterricht

in französischer, englischer und italienischer Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin für fremde Sprachen 2979

**Helene Kühner**  
Kärntnerstraße 19, I. St.

Möblierte und unmöblierte

**Zimmer**  
mit separiertem Eingang oder verbunden zu vergeben im „Schwarzen Adler“, Ernest Tisso. 3442

Zulässiger

## Ziegenbock

in Brunndorf, Lembacherstraße Nr. 57. 3465

Schöne

## Hofwohnung

4 Zimmer im 1. Stock, Schillerstraße 14. 3445

Solide

## Sausmeisterleute

kinderlos, werden gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3446

Verschiedene

## Möbel

werden verkauft, sowie verschiedene Wäsche, echte Leinwand, ganz neu. Postgasse 3, 1. Stock. 3449

## Gewölbe

nebst anstoßender Wohnung, für jedes Geschäft bestens geeignet, ist sofort zu vermieten. Anfrage Mellingerstraße 37. 3423

## Stefaniewagerl

und eine Garnitur zu verkaufen. — Elisabethstraße 24, 1. Stock. 3444

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Verpflegung. Nagysstraße 9, 2. Stock links. 3388

## Unterricht in Sologesang

erteilt Frau **Johanna Rosensteiner**, ehem. Schülerin am Pariser Konservatorium, Kärntnerstraße 19, I. St. 2978

## Bilder

6 Stück, große schöne, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Blattes. 3407

## Möbl. Zimmer

oder Cabinet separiert, wird gesucht. Anträge unter „Einfach 27“ an Verw. d. Bl. 3465

## Wohnung

3 Zimmer samt allem Zugehör Kaiserstraße 11.

## Allerheiligen!

mehrere Hundert Stück **Chrysanthemen**-Stöckel, trockene u. frische Kränze billig zu haben bei **Zwillag**, Klostersgasse 11. 3433

## Lehrmädchen

finden sofort Aufnahme im Damen-Modesealon **Amalie Tzidler**, Tegetthoffstraße 19. 3460

## Bekanntgabe.

Ich gestatte mir dem p. t. Publikum, meinen lieben Gästen und Bekannten, Tischgesellschaften bekannt zu geben, daß bei mir wegen engen Räumlichkeiten in den Gastlokalitäten täglich der **Gartensaal** den p. t. Gästen geheizt zur Verfügung steht. Achtungsvoll

**Werhonic, Gastwirt.**

Ein starker

## Bäckerlehrlinge

nicht unter 14 Jahre, wird sogleich aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3440

Politiertes 3457

## Kinderbett,

groß, mit Lade, Matratzen und gehesstem Strohsack zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Echte

## Krainer-Würste

Brüner Delikatess-Saucerkraut, fein und lang geschnitten empfiehlt **Alex. Wndil**, Herrngasse 40. 3456

## Zu kaufen gesucht

ein kleines **Zinshaus** oder Familienhaus mit größerem Garten. Anträge an die Verw. d. Blattes. 3453

Ein gutgehendes

## Gemischt- o. Spezereiwarengeschäft

auf gutem Posten, in oder außer der Stadt, sofort zu pachten gesucht. Gesl. Anträge erbeten unter Chiffre „Erlenz S. P.“ hauptpostlagernd Marburg. 3448

Für einen 15jährigen Burschen wird ein Platz als 3450

## Lehrjunge

in einem Spezereigeschäfte Umgebung Marburgs, womöglich mit ganzer Verpflegung gesucht. Zuschriften erbeten unter „Lehrjunge“ an die Verw. d. Bl.

## Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei **Johann Kolletnig's Nachfl.** in Maria-Neustift. 3430

➔ **Täglich** ➔

## großer Resten-Verkauf im Hofraume

bei 3057

**Gust. Pirchan, Marburg.**

## Marburger Schützenverein

Mittwoch, den 26. Oktober 1904

## Kranzelschießen

Beginn 2 Uhr nachmittags. — Gäste sind willkommen. Gewehre stehen unentgeltlich zur Verfügung. 3093

Die 3190

## herrschaftliche Baumhülle in Kranichsfeld

hat abzugeben in verschiedenen guten Sorten:  
zirka 500 St. Apfel- und Birnen-Pyramiden, 4- und 5jährig, per Stück Kr. 1.50—2.50.  
zirka 3000 Stück Apfel- und Birnen-Hochstämme, 4- u. 5jährig mit starker Krone, per Stück 80—90 Heller resp. Kr. 1.20 bis Kr. 2.—.  
Ferner einige Tausend Quitten als Unterlage für Zwergbirnen per 100 Stück Kr. 5.—, 1000 Stück Kr. 40.—.  
300 Stück Horn (Schwedl.) 4jährige starke Kronenbäume für Alleen, 2—2.50 Zentm. hoch, per Stück Kr. 1.—.  
Preis-Verzeichnis auf Verlangen franko.  
**Hanshek, Schlossgärtner.**

## „Alte Bierquelle“ Marburg.

## Warum annonciere ich immer

das so beliebte **Göker Märzenbier**, weil dieses köstliche Getränk von keiner anderen Konkurrenz übertroffen wird, stets frisch den ganzen Tag über auch in Flaschen gefüllt, über die Gasse per Liter **18 kr.**, ferner meinen garantiert **echten Strianer Blutwein**, süß und lieblich schmeckend, per Liter zu **40 kr.**

Jeden **Mittwoch, Freitag und Samstag** meine selbstherzeugten

## Blut-, Leber- und Bratwürste.

Abonnement in und außer dem Hause.

Achtungsvoll

**Matthias Kögl.**



## Sensationelle Neueinführung!

fl. 21

## Eine komplette Herren-Ausstattung

Bestehend aus: 3261

1 modernen Wintersacco-Anzug } Die gleiche Ausstattung in  
1 modernen Winterrock od. Ulster } besseren Qualitäten  
1 modernen Beinkleid } à fl. 31, 41 und 51.

Größte Auswahl in Knaben- und Kinderkleidern von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Zur Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maß separates Atelier mit reichhaltigstem Lager von In- und Ausländer-Stoffen.

## Filipp Kaffowitz

k. u. k. Hoflieferant

GRAZ, Murgasse 11.